



JAHRESBERICHT 2021

Gemeinsam! Widerstands- fähig!

spitalimmattal 

GEMEINSAM! WIDERSTANDSFÄHIG!



Petra Tschärner,
Leiterin Human Resources

«Hilfsbereit, positiv, familiär, respektvoll – diese Eigenschaften beschreiben für mich das Miteinander im LIMMI sehr treffend. ALLEN ein herzliches Danke für ihr Engagement.»



PD Dr. med. Silke Potthast,
Chefärztin Radiologie

«Ich freue mich jeden Tag aufs Neue auf die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit – LIMMI-intern sowie mit der Hausärzteschaft und den Fachspezialistinnen und -spezialisten aus der Region.»

Philippe Widmer,
Stv. Spitaldirektor, Leiter Unternehmensentwicklung

«Bei meiner Arbeit schätze ich besonders, dass ich jederzeit auf die unkomplizierte Unterstützung aller Mitarbeitenden zählen kann, ganz nach dem Motto: Bei uns wird geholfen.»



Eveline Marty,
Sachbearbeiterin ambulante Fakturierung

«Es braucht jedes Glied in der Kette. Darum pflegen wir zum Beispiel mit der Gyni einen regelmässigen gegenseitigen Austausch – unter anderem mit allen MPAs, Ärzten, der Patientenabrechnung ...»

Anna-Lena Fitz,
Medizinische Codiererin

«Danke für die unkomplizierte interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Schnittstellen. Nur so können das Team und ich dazu beitragen, dass die Leistungsabrechnung zeitnah und ertragsichernd erfolgt.»



Inge Lutz,
Dipl. Pflegefachfrau PZ 4

«Im Pflegezentrum unterstützen wir uns über alle Stockwerke hinweg bei unseren alltäglichen Arbeiten. Nur gemeinsam können wir unsere Aufgaben zufriedenstellend für die Bewohnenden ausführen.»



Nadia Truog,
Projektleiterin Ausführung Bauprojekte

«Auch während der Pandemie hat der Neubau Pflegezentrum für die am Bau Beteiligten hohe Priorität. Ohne die tatkräftige Unterstützung des technischen Diensts, des Departements IV und der zukünftigen Nutzer geht es nicht.»

Thomas Holdener,
Gebäudetechniker HLKKS

«Damit das LIMMI auch in Zukunft so gut funktioniert, ist es wichtig, dass alle Abteilungen weiterhin so gut zusammenarbeiten.»



Lorenza Zanotti,
Leiterin OP, ZSVA & ZGA



«Erfolg ist nichts Kleines, fängt aber im Kleinen an. Synergien sind der Schlüssel zu unserem Erfolg, jede und jeder Einzelne leistet seinen Beitrag und lässt seine Fähigkeiten einfließen.»

Melina Weder,
Leiterin Dienste



«Für die Umsetzung der Zutrittskontrolle und der Schutzmassnahmen waren die Mitarbeitenden der Eingangskontrolle, des Bereichs Empfang/Telefonzentrale, des Nofalls, des Testzentrums, der Bettenstationen und Ambulatorien, des Sicherheitsdiensts und viele weitere unerlässlich.»



Linda Wallner,
Dipl. Pflegefachfrau 5 Ost

«Ob Pflege, Hotellerie, Reinigungsdienst, Rettungsdienst oder ärztlicher Dienst: Wir sind ein tolles multiprofessionelles Team im LIMMI. Es geht nur miteinander, so haben wir die Pandemie bisher gut gemeistert.»

Volker Schmitt,
Diakon, Leiter der katholischen Spitalseelsorge

«Spitalleitung, Betriebsleitung, Bau, Kommunikation, Technik, ICT, Hotellerie, Seelsorge: Das tolle Miteinander im Rahmen der Einweihung der Spitalkapelle trug entscheidend zum Gelingen der schönen Feier bei. Herzlichen Dank!»



Federica Vena,
Stv. Leiterin Rettungsdienst

«Ich bin unserer Wäscherei sehr dankbar, dass wir auch bei mehreren Kleiderwechseln am Tag (aufgrund der Pandemie) immer frische Kleidung zur Verfügung hatten.»

«WIR SIND STOLZ, NICHT FRUSTRIERT!»

Genauso wie das Schweizer Gesundheitswesen hat sich das Spital Limmattal als wetterfest und widerstandsfähig erwiesen. Wieso dabei eine von allen Mitarbeitenden mitgetragene Firmenkultur eine grosse Bedeutung und der laute Ruf nach Vorhalteleistungen wenig Nutzen hat.



Markus Bärtschiger, Präsident des Verwaltungsrats

«Für mich bestätigte sich eindrücklich, was wir im Grund schon wussten: Die Schweiz hat ein hervorragendes Gesundheitssystem und hervorragende Mitarbeitende im Gesundheitswesen.»

290'311

AMBULANTE
KONSULTATIONEN

haben wir im Jahr 2021 verzeichnet.

Herr Bärtschiger, Herr Brack: Macht sich Corona-Frust breit?

Markus Bärtschiger: Sie werden kaum jemanden finden, der Ihnen sagt, dass er gerne noch ein Pandemiejahr anhängen würde, aber frustriert sind wir nicht. Das Coronavirus hat uns tatsächlich länger begleitet als erhofft. Doch die Pandemie einmal ausgeklammert: 2021 wäre ein vergleichsweise ruhiges Jahr geworden, zumindest hinsichtlich Bauprojekten, Einweihungen, Events und Umzügen.

Thomas Brack: Im Gesundheitswesen ist ohnehin vieles unerwartet und unvorhersehbar. Aber ich vermute, nach der Fertigstellung und der erfolgreichen Inbetriebsetzung des neuen Spitals in den Jahren 2018/19 und wenn die Pandemie nicht gewesen wäre, hätten wir den Jahresbericht eher mit «Ruhe eingeleitet!» betitelt.

Wobei sich das neue Pflegezentrum ja noch im Bau befindet.

TB: Das ist richtig. Im September 2022 erfolgt die Übergabe und mit dem anschliessenden Umzug steht noch einmal eine grosse Aufgabe an. Wir können allerdings sowohl während der Bauphase als auch bei der Inbetriebnahme auf unser Know-how aus den anderen Projekten zurückgreifen.

MB: Wir sind terminlich und kostenseitig planmässig unterwegs. Da helfen uns, wie Herr Brack schon erwähnte, die Erfahrungen der vergangenen Projekte enorm, das vereinfacht vieles.

2021 – Was war bezeichnend? Was hinterlässt bleibenden Eindruck?

MB: Für mich bestätigte sich eindrücklich, was wir im Grund schon wussten: Die Schweiz hat ein hervorragendes Gesundheitssystem und hervorragende Mitarbeitende im Gesundheitswesen. Die Pandemie hat zahlreiche beachtliche Herausforderungen mit sich gebracht. Dennoch ist das Gesundheitswesen – trotz der Intensität und Dauer der Gesamtsituation – nie kollabiert.

TB: Dieser Meinung schliesse ich mich gerne an: Wir haben beinahe ununterbrochen organisiert, koordiniert, umdisponiert und nach Lösungen gesucht. Viele Mitarbeitende haben dabei wiederholt ihre letzten Reserven angezapft. Einen Zusammenbruch haben wir glücklicherweise nie erlebt.

Woran liegt das?

TB: Auf die Gefahr hin, mich wie beim letzten und vorletzten Mal zu wiederholen: Dem Beitrag unserer Mitarbeitenden aus allen Departementen und Berufsgruppen an dieser Leistung kann gar nicht genug Bedeutung beigemessen werden. Herzlichen Dank! Diese selbstverständlich wirkende Zusammenarbeit, die richtige Unterstützung im richtigen Moment am richtigen Ort ist wirklich eine grosse Errungenschaft des LIMMI. Es geht nicht ohne den anderen.

MB: Die Zusammenarbeit im Haus ist wirklich erstaunlich. Ein grosses Dankeschön allen Mitarbeitenden auch meinerseits, im Namen des Verwaltungsrats und im Namen aller Trägergemeinden für die grossartige Leistung. Viele Berufsgruppen, die sonst in Spitälern nicht so im Fokus stehen, sind in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls über sich hinausgewachsen.

Beispielsweise?

TB: Um stellvertretend nur zwei zu nennen: der Hausdienst, der das Extra an Reinigungsarbeit mit denselben personellen Ressourcen meistert, oder die Mitarbeitenden in der Küche, die seit zwei Jahren der Hitze und dem Dampf mit Maske begegnen müssen.



1'028 BABYS

wurden in unserer Frauenklinik geboren.



Thomas Brack, Spitaldirektor

«Kein Erfolgsgeheimnis, aber eine stark pragmatische und positiv geprägte Grundhaltung und Kultur. Diese tragen unsere Mitarbeitenden mit.»

Haben Sie ein Erfolgsgeheimnis?

TB: Kein Erfolgsgeheimnis, aber eine stark pragmatische und positiv geprägte Grundhaltung und Kultur. Diese tragen unsere Mitarbeitenden mit. Das macht uns flexibel, manövrierfähig und widerstandsfähig.

MB: Ausserdem kam uns das Timing auf glückliche Weise entgegen: Der Neubau war fertig. Wir konnten bereits auf ein erfolg- und erfahrungsreiches Jahr im neuen Akutspital zurückblicken und zurückgreifen. Die weitläufigen neuen Grundrisse und Strukturen eignen sich im Vergleich zum alten Hochhaus ungleich besser zur Bewältigung einer derartigen Lage.

Welches sind die erreichten Meilensteine 2021?

TB: Wir konnten trotz der Umstände in allen Betriebseinheiten unsere hohe Versorgungsqualität aufrechterhalten. Darüber hinaus haben wir weiter an der zukünftigen Positionierung des Spitalverbands gearbeitet: Wir konnten beispielsweise unsere Stroke Unit erfolgreich rezertifizieren und sind eine strategische Partnerschaft mit dem Brustzentrum Zürich zum gemeinsamen Brustzentrum Zürich Plus eingegangen. Auch die strategische Zusammenarbeit mit Uroviva wird den Spitalstandort langfristig stärken.



1'564 MITARBEITENDE

aus 53 Nationen waren per Ende 2021 bei uns angestellt.

MB: Für den Fortbestand des Spitalverbands ebenfalls unabdingbar: Wir haben termingerecht und grosso modo im bisherigen Umfang unsere Bewerbung für die Spitalliste 2023 eingereicht – und sind zuversichtlich, dass wir am Ende die gewünschten Leistungsaufträge erhalten werden.

Wie geht es dem Spitalverband finanziell, nach einem weiteren Jahr mit Mehraufwendungen und -ausgaben?

TB: Erfreulicherweise durften wir das Geschäftsjahr 2021 erneut mit einem ausgezeichneten Ergebnis abschliessen. Der Umsatz verzeichnet wie schon im Jahr zuvor ein kräftiges Wachstum. Die EBITDA-Marge erreicht mit 11.9% eine Höhe weit über Schweizer Durchschnitt. Mit diesen Werten wurden einmal mehr die Vorgaben des Businessplans übertroffen. Somit ist auch die langfristige Tragbarkeit der hohen Investitionen weiterhin sehr gut sichergestellt. Ebenso erfolgreich und stabil stehen betriebswirtschaftlich gesehen das Pflegezentrum und der Rettungsdienst da.

MB: Es freut mich ausserordentlich, dass sich die harte Arbeit aller auszahlt und in Form der Finanzkennzahlen auf einer weiteren Ebene widerspiegelt. Der Spitalverband ist eine solide und widerstandsfähige Unternehmung und für die medizinische Versorgung des Limmattals von grosser Wichtigkeit.

Die Mitarbeitenden sind stark gefordert und zusätzlich belastet, es mangelt an Ressourcen. Braucht es eben doch die von Politik und Medien vielbesprochenen Vorhalteleistungen?

TB: Wir können aus den vergangenen zwei Jahren viel lernen, aber ich bin der Ansicht, dass sich die Nebeneffekte einer solchen Situation auch im Wiederholungsfall nicht vermeiden lassen. Das würde nämlich heissen, immer auf alles vorbereitet zu sein. Das ist unmöglich – eine Pan-

demie ist kein Regelfall, sondern im Gegenteil von vielen Unvorhersehbarkeiten geprägt. Hierfür gibt es keine pflanzenfertigen Lösungen und frei verfügbare, überschüssige Ressourcen.

Viel wichtiger als ungenutzte, sehr teure Vorhalteleistungen in Infrastruktur und Ressourcen sind im Bedarfsfall geeignete Strukturen, die rasch verfügbar sind und ein flexibles, an die Situation angepasstes Handeln zulassen. Da sehe ich durchaus noch Potential.

MB: Eine Ausnahmesituation wie diese benötigt immer über den Alltag hinausgehende, begleitende Massnahmen. Das lässt sich nicht bereits im Vorfeld vollumfänglich abfedern. Wichtig ist, dass wir die Zusatzbelastungen sehen und entsprechend wertschätzen. Noch wichtiger ist, dass wir sie möglichst schnell wieder abbauen können.

Ihr Schlusswort?

MB: Während der Pandemie hat sich das Vertrauen und die Zusammenarbeit der Zürcher Spitäler untereinander und mit der Gesundheitsdirektion des Kantons merklich verbessert – das freut mich ungemein. Ich hoffe, dass dieser schöne Pandemie-Nebeneffekt möglichst lange anhält.

TB: Normalerweise wiederhole ich mich nur äusserst ungern, aber ich bin stolz auf unser Spital, unser Pflegezentrum, unseren Rettungsdienst – kurzum: auf unsere Mitarbeitenden!

ZAHLEN, FAKTEN, HIGHLIGHTS



Spitalverband Limmattal
Akutspital, Pflegezentrum, Rettungsdienst

2021	2020
Umsatz in MCHF	
213	205
Gewinn in MCHF	
10.6	3.5



Spital Limmattal

2021	2020
EBITDA-Marge	
11.9%	10.9%
Stationäre Patientinnen und Patienten	
12'062	11'347



Pflegezentrum Spital Limmattal

Eintritte	Pflegetage
190	41'762
Aufenthaltsstage Tageszentrum	
3'343	



Rettungsdienst Spital Limmattal

Einsätze	km
6'802	139'000
Einsatzrekord	
632	im September

